Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 60

Artikel: Nackte Tatsachen : Gespräch
Autor: Zierer, Margitta / Schmalz, René / Bartholdi, Doris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-885554

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nackte Tatsachen

Gespräch mit René Schmalz, Leiter des Bewegten Theaters in Trogen, und Doris Bartholdi, Ensemblemitglied seit zwei Jahren.

von Margitta Zierer

Saiten: *René, Du lebst und arbeitest seit acht Jahren hier in Trogen, seit fünf Jahren freischaffend. Was heisst für Dich, Leiter zu sein und wie war Dein Weg?*

Schmalz: Leiter sein heisst für mich, Zeitrauminhalte anzubieten, die ich nach rhythmischen Raumzeitabläufen reflektiere. Was bewegt sich im Körper ober-, unter- oder hintergründig zu einem Thema, wie z. B. Fallen, Sinken oder Eingreifen in den Raum? Der jeweilige Stoff soll mit der Ganzheit der Person erfasst und ausgedrückt werden, mit Zehen, Füssen, Beinen etc. bis zu den Haarspitzen.

Der Weg war zunächst ein Grafikerdiplom, dann folgten drei Jahre freie Kunstschule, in der ich den Kontakt mit Bewegung, Film und Musik erfahren habe. Drei Jahre absolvierte ich eine Bewegungsschule in Basel. Fünf Jahre lebte ich in Tokio als Schüler von Kazuo Ohno und arbeitete mit Tomiko Takai und Yoshito Ohno zusammen.

Wie stark hat Dich diese Arbeit geprägt?

Schmalz: Ein starker Eindruck für mich war, dass die japanische Kultur nicht auf dem analytisch-linearen Denken aufgebaut ist, sondern auf ursprünglichem, intuitivem und räumlichem. Das heisst, dass der ganze Körper eine lebendig denkende Ganzheit darstellt, daher unser Interesse am Tanztheater.

Das Todesbewusstsein ist in Japan im alltäglichen Leben stärker vorhanden als in unserem Kulturkreis. In meiner Arbeit drückt sich das dahingehend aus, dass ein Identitätsverlust riskiert wird und der Schritt ins Ungewisse gewagt werden muss.

Doris, was bewegt Dich im Ensemble dazubeizusein?

Doris Bartholdi: Es ist ein Entdecken von Möglichkeiten, Erfahren, was Bewegung auslöst und auslösen kann. Die Einheit von Bewegung, Auswirkung und Folge nach innen und aussen, in den Raum, in die Zeit. Vieles ist für mich noch unerforscht. Ich schätze die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern, die Arbeit verbindet uns. Sie hat viel mit Alltäglichkeit, dem Leben und Sterben zu tun, eben den nackten Tatsachen.

Wie entstand die Idee zum Bewegten Theater?

Schmalz: Es war eine aus einem organischen Prozess entstandene, persönliche und objektive Notwendigkeit.

Wie ist die Ensemble-Arbeit aufgebaut?

Schmalz: Das Training umfasst zweimal vier Stunden pro Woche, zusätzlich noch ein bis zwei Stunden Einzelunterricht. Es ist eine körperbezogene Arbeit, das heisst Forschen im Bereich «Naturwissenschaft» und Anatomie. Konkret: Körperschwerpunktzentren, Muskelspannung (Körper in Verbindung zu Schwerkraft), Zug und Druck im Körper und Raum und die daraus resultierende Energie. Wir arbeiten mit dem Tanz, der Stimme und Sprache, der Poesie, der Skizze und dem Theater, wobei mich der Ausdruck jenseits der Worte

«Körperphysik, die bis in die Zehen- und Haarspitzen geht.»
Bilder: Stefan Rohner (aus dem Video «Bewegtes Theater 1998» von Thomas Karrer)

interessiert, also eine Botschaft, die mittels Fingern, Armen oder Torso transportiert wird. Das ist der wahrnehmbare und reflektierbare Teil. Zudem soll jeder eigenständig an sich selbst arbeiten und seine Wahrnehmungen individuell zu einem Stoff gestalten. Hier bin ich dann nur Betrachter. Szenische Erarbeitungen werden auch von der gesamten Truppe thematisiert.

Die Wunden, die der Körper erleidet, vernarben und werden geheilt. Die inneren Wunden aber, die seelischen, muss man erdulden und in sich bewahren, denn diese Erfahrung verwandelt sich in Freude oder in Trauer, in den Stoff einer Poesie, die nicht durch Worte, sondern mit dem Körper zum Ausdruck gebracht wird. So stelle ich mir den Ursprung des Tanzes vor. Ohne den Gedanken ans Leben gibt es keinen Tanz, doch wie fängt man damit an? Ich fühle mich oft ratlos, man würde aber das Leben verleugnen, wenn man dieser Ratlosigkeit ausweichen würde. Ich glaube fest daran, dass Tanz eben mit dieser Verlegenheit beginnt, in der sich das ganze Gewicht des Lebens zeigt.

Welche Voraussetzungen müssen mitgebracht werden, um ins Bewegte Theater einsteigen zu können?

Schmalz: Eine Ausbildung ist nicht notwendig, allerdings die Bereitschaft, an und über Grenzen zu gehen und zu forschen, sowie die Freude, Neues auszuprobieren und aufzuzeigen. Wobei es mir nicht um eine Technik, ein Machen geht, vielmehr um einen organischen Prozess, der vieles bereithält an Wunden und Freuden und nichts von Versprechungen hält – also auch poetisch ist.

Vor kurzem fand die Werkstattaufführung des «Narrenschiffes» statt. Was beinhaltet das Stück?

Schmalz: Das Prinzip dieses Stücks beruht auf Ursache, Wirkung und Folge im alltäglichen Leben mit einfachsten Mitteln. Es ist ein Stück über Körperphysik. Alles was ich nach Aussen gebe und ausdrücke, fällt zurück, die Frage ist nur wohin und ob ich es ertragen kann... Trotz des ernsten Inhaltes ist es auch ein Stück zum Lachen. In fünf Soloszenen werden die Torheiten mit Bewegung, Gesang und Stimme umgesetzt.

Gibt es weitere Projekte?

Schmalz: Ab Sommer 99 ist ein weiteres Stück geplant, mit dem Titel «geBRAUCHte Zeit». Darüber nur soviel: Wir werden über ein Jahr daran arbeiten und uns mit Bräuchen auseinandersetzen, die wir vor unserer Nase haben. Es wird ein Stück mit Musik, Tanz und Gesang. ■

«Das Narrenschiff» des Bewegten Theaters:

weitere Vorstellungen:
Samstag, 8. Mai, Diogenes Theater Altstätten
Sonntag, 13. Juni, St. Gallen
Samstag, Sonntag, 10./11. Juli, Reithalle Bern (Tanztheaterfestival)
Am **Mittwoch, 31. März** findet in der Kantonsbibliothek in Trogen eine Lesung mit Cellointermezzi von Dani Köpp statt (im Rahmen einer Ausstellung mit Originalwerken des Narrenschiffs von Sebastian Brant).